

Kultur-Splitter



Gerhard Polacek (links) und Reiner Hiby gestalten den Erich-Kästner-Abend. Foto: pm

Erich-Kästner-Abend
im Club Kuckucksei

NÜRTINGEN. Unter dem Titel „Leben ist immer lebensgefährlich“ präsentieren Reiner Hiby und Gerhard Polacek am Samstag, 25. Juni, im Club Kuckucksei eine Musik-Lesung mit CD-Vorstellung. Scharfzüngig und ironisch, amüsant und bisweilen bissig, so kennt man Erich Kästner. Doch wer kennt die sehr empfindsame, nachdenkliche und oft auch melancholische Seite des großen Dichters und Satirikers? Reiner Hiby, verantwortlich für die Komposition, Klavier und Gesang und Gerhard Polacek, der die Texte beisteuert, moderiert und rezitiert, machen sich auf den Weg und nehmen ihr Publikum mit auf einen Spaziergang durch Kästners Seelenlandschaften, ohne jedoch die Pointen aus den Augen zu verlieren. Bei diesem Konzert stellen die beiden Künstler ihre CD zum Programm der Öffentlichkeit vor. Aus diesem Grund haben sie auch die Freunde und Kollegen dabei, welche sie bei der Produktion unterstützt haben: Steffen Hollenweger am Bass, Dieter Schumacher an den Drums und Harald Schneider am Saxofon. Einlass 19.30 Uhr, Beginn 20.30 Uhr. Die Veranstaltung ist voll bestuhlt. pm

Eintrittskarten sind im Stadtbüro der Nürtinger Zeitung und bei Easy Ticket erhältlich.

Endor4ne in
der Tapasbar

NÜRTINGEN. Die deutschsprachige Band Endor4ne tritt am Freitag, 10. Juni, um 20 Uhr in der Tapasbar im Innenhof der Alten Seegrasspinnerei auf. Gefühlvoll schwingende Westerngitarrensaiten, eine powervolle E-Gitarre, im Ohr bleibende Bassläufe und der Herzschlag des Schlagzeugers, der die klare Stimme von Endor4ne untermalt, prägen den Stil der Band. Dazu spiegeln tief sinnige Texte das Leben der vier jungen Stuttgarter Musiker wider. Zur Musik servieren die ehrenamtlichen Tapasköche ab 19 Uhr frisch zubereitete Speisen. Der Eintritt ist frei, Spenden sind willkommen. Eine Reservierung wird empfohlen unter reservierung@tvfk.de oder (0 70 22) 20 96-172. pm Foto: pr

Xang singt in
Frickenhausen

FRICKENHAUSEN. Am Donnerstag, 23. Juni, gastiert das A-cappella-Septett Xang in der Festhalle im Erich-Scherer-Zentrum. Xang, das sind sieben jung gebliebene Männer, die ganz ohne Instrumente alte und neue Klassiker, Rock- und Pop-Songs, Soul und Schlager zum Leben erwecken. Sieben Männer, ein Klang – das ist Xang. Beginn ist um 19 Uhr, Einlass ab 18.30 Uhr. Karten im Vorverkauf gibt es im Stadtbüro der Nürtinger Zeitung, Am Obertor 15, in Nürtingen, Telefon (0 70 22) 94 64-1 50. pm Foto: NZ-Archiv

Im Geist der Romantik

Konzert: Lehrkräfte der Musikschule Neckartailfingen musizierten auf Einladung des Neckartenzlinger Kulturrings in der Melchior-Festhalle.

VON HELMUTH KERN

NECKARTENZLINGEN. Mit Fanny Hensels Charakterstücken für das Forte-Piano aus dem Zyklus „Das Jahr“, den 16 Walzern für Klavier zu vier Händen von Johannes Brahms und der Elegie von Gabriel Fauré für Violoncello und Klavier erklangen im Lehrerkonzert der Musikschule Neckartailfingen drei Werke, die vom Geist der Romantik durchdrungen waren. In Musik gesetzte Gefühle, Empfindungen und Stimmungen. Kontrastierend dazu das Quartett in d-Moll aus dem zweiten Teil der Tafelmusik von Georg Philipp Telemann.

Unter dem begeisterten Publikum waren auch zahlreiche Bürgermeister der die Musikschule tragenden Gemeinden. Zweimal hatte das Konzert schon verschoben werden müssen, ursprünglich sollte es vor zwei Jahren zum 50-jährigen Jubiläum der Musikschule in der Kleinen Reihe des Kulturrings Neckartenzlingen stattfinden. Doch da Daniela Schüler erkrankt war, gab es Programmänderungen. Gestrichen wurde Franz Schuberts „Der Hirt auf dem Felsen“, in dem Schüler den Sopranpart gehabt hätte, bei der Tafelmusik übernahm Ena Markert auf dem Cello ihren Blockflötenpart, den spielte sie eine Oktave tiefer. Auch die Programmfolge wurde umgestellt, wie das der Leiter der Musikschule Jens Saure eingangs mitteilte. So spannte sich nun der musikalische Bogen von Gabriel Fauré über Johannes Brahms und Fanny Hensel zu Telemann.

Mit satterm Strich und farbenreichem Ton auf dem Violoncello und einem nuancenreichen Anschlag arbeiteten Markert und Derenty-Camenen den Charakter der Elegie, op. 24, entstanden 1880 – als langsamer Satz für ein aufgegebenes Sonatenprojekt gedacht – von Fauré heraus. Teilweise dominierte der klangprächtige Bösendorfer das Ensemblespiel etwas.

Virtuos dann die 16 Walzer für Klavier zu vier Händen (1865), die Sophia Weidemann und Iris Kuhn in ihren unterschiedlichen



Amelie Saure, Attila Deés, Mildred Derenty-Camenen und Ena Markert (von links) spielen eine Komposition von Telemann. Foto: Kern

Ausdrucksgehalten und Stimmungen vital und temperamentvoll herausarbeiteten. Miniaturen, in denen Brahms den Walzerrhythmus in freier Form behandelte, manchmal Wiener Flair, manchmal Schumann- und Schubert-Anklänge, manchmal an Ländler erinnernd, manchmal hymnische Klangwelt, wehmütige Mollstimmungen, fröhlich-sprühendes Dur. Große Differenzierung der Tempi sowie der Dynamik waren weniger die Intention des technisch brillanten Vortrags.

Einzigartiges Werk der Musikgeschichte
des 19. Jahrhunderts

Mit Fanny Hensels Komposition „Das Jahr – 12 Charakterstücke für Forte-Piano“, (1989 zum ersten Mal veröffentlicht), aus der Weidemann die vier Monate „März“, „April“, „Mai“ und „Juni“ spielte, war ein einzigartiges Werk der Musikgeschichte des 19. Jahrhunderts zu hören. Hensel, im Schatten ihres jüngeren Bruders Felix Mendelssohn-Bartholdy und ihres Mannes, dem Maler Wilhelm Hensel, stehend, hatte mit

diesem Werk ihr kompositorisches Können unter Beweis gestellt. 1841 vollendet, verarbeitet Fanny Hensel hier die Eindrücke einer Bildungsreise nach Italien aus dem Jahr 1839, die die Familie mit dem neunjährigen Sohn unternommen hatte. In einen Prachtband gebunden, wurden die Kompositionen der einzelnen Monate, Gedichte von Fanny und Wilhelm sowie Zeichnungen von ihm, auf farbigem Papier gedruckt, die jeweiligen Monatsstimmungen visualisierend, zu einem ganzheitlichen Gesamtkunstwerk in miniature vereint. Diese Ganzheit sah man verwirklicht im Mittelalter.

Im „März“ – im Jahr ihres Rom-Aufenthaltes fiel der Ostersonntag auf den 31. März – wurde ein solcher Rückbezug hörbar. Aus einer ornamentreichen Passage in Moll entwickelt Hensel einen schlichten und eingängigen Tonsatz zum Choral „Christ ist erstanden“, der sich zu einem klangprächtigen Tonbild entwickelt und am Ende in strahlendem Dur endet. Dieses Osterlied entstand um 1100 und zählt zu den ältesten liturgischen Gesängen. Im

Zwei Koffer voller Flausen

Kabarett: Dietlinde Ellsäßer und Jakob Nacken jonglierten auf der Nürtinger Kulturbühne mit Witz, Poesie und Musik.

VON NICOLE MOHN

NÜRTINGEN. „Druckluftnagler“ – dieses Wort wird sich bei allen Gästen der Kulturbühne am Mittwochabend für immer ins Gedächtnis gebrannt haben. Schuld daran sind Dietlinde Ellsäßer und ihr Bühnenpartner Jakob Nacken, die in ihrem Musikkabarett „Ins Offene“ alle Register der Improvisationskunst ziehen.

Dabei hatte der Abend eher verhalten begonnen in der gemütlichen Lounge. Dietlinde Ellsäßer hat gleich die Erklärung parat: Hölderlin'sche Strukturen müssen das sein, ganz verschrocken im Inwendigen. „Da müssen wir sanft drangehen“, meint sie zu Jakob Nacken und stimmt erst mal das Intro an.

Das schüchterne Publikum lockt das Duo schon bald mit ihrer virtuosensprach-Jonglage aus der Reserve. Vor allem Dietlinde Ellsäßers Wort- und Gedankenverkettungen, die um mehr als eine Ecke gehen können, sorgen für große Heiterkeit.

Den Input dafür zieht die Schauspielerinnen und Mitbegründerin des Lindenhoftheaters unter anderem aus den beiden Koffern, die das Duo mitgebracht hat. Gepackt vom jeweils anderen. Zum Holzschicht aus dem Ge-



Zwei Meister der Impro-Kunst: Dietlinde Ellsäßer und Jakob Nacken Foto: Mohn

päck zaubert die Theaterfrau eine Hölderlin'sche Ode aus dem Hut und das Fell von „oplagte Schoaf“ wird zum Verkaufsschlager. Nacken verwandelt sich angesichts des

kleinen Hirschkopfes zum stolzen Sechzehner und hält spontan eine Plenarrede zum Neun-Euro-Ticket.

Schlag auf Schlag geht es hin und her

„April“, mit der Satzbezeichnung „Capriccioso. Allegretto“, der zwischen Dur und Moll schwankt, scheint zwischen den perlenden Läufen und den innehaltenden Akkorden immer wieder eine sehnsuchtsvolle Melodie auf. Unvermittelter Übergang dann in den blühenden „Mai“. Hier wird der Frühling Musik, deutlich in der Satzbezeichnung: „Frühlingslied. Allegro vivace e gioioso“. Der „Juni“ dann mit der Satzbezeichnung „Serenade, Largo“ eine weit ausgespannte, ausdrucksstarke Komposition, in der dunkle Bässe mit flirrenden Höhenlagen kontrastieren und ein sich in romantischer Art immer weiter hinauszögernder Schluss.

Sophia Weidemann interpretierte einfühlsam, mit stimmigem Pedaleinsatz, den Charakteren der Monatsminiaturen nachspürend, im auswendigen Spiel dieses besondere, technisch anspruchsvolle Werk einer der damaligen Zeit unter der Männerdominanz leidenden großen Komponistin.

Im harten Kontrast dazu dann Telemanns viersätziges Quartett, musikwissenschaftlich durchaus sinnvoll am Schluss des Konzerts, hatte doch Hensels Bruder Felix Johann Sebastian Bach wiederentdeckt und so der Musik des Barock neue Wertschätzung verliehen. Überzeugend gelang es dem Ensemble, die Zuhörer zurück in Welt dieses so anderen Lebensgefühls zu führen. Mit viel Spielfreude musizierten Amelie Saure (Querflöte), Attila Deés (Violine), Ena Markert (Violoncello) und Mildred Derenty-Camenen (E-Cembalo). Für den begeisterten Beifall des Publikums gab es noch eine Zugabe.

Was bleibt: Ein eindrückliches Konzert, das zeigte, wie notwendig Musikschulen als Bildungsstätten sind. Denn hier kann Musik zu einem erfahrungs- und erlebnisfeld werden, in dem nicht nur neue Perspektiven entdeckt werden, sondern Musik als Kraft erlebt werden kann. Das war auch dem unlängst verstorbenen Gründer des Kulturrings Neckartenzlingen, Bürgermeister a. D. Hans Schäfer, dessen zu Beginn des Konzerts gedacht wurde, ein Anliegen.

zwischen den beiden Akteuren. Es wird fabuliert, fantasiert – und mitunter gehen dabei vor allem Dietlinde Ellsäßer gehörig die Pferde durch. Immer wieder musikalisch untermalt von Jakob Nacken am Klavier. „Ein Schiff wirrd kommen“, rollt die Schauspielerin das „r“ und spickt den alten Schlager mit schwäbischem Einschlag. Und verausgibt sich in der Zugabe schlicht am „Bossa nova“.

Zwischendurch schwätzt sie immer wieder mit dem Publikum. Freut sich über Berichte vom Kater namens Hades und pie-sackt vier Damen aus Neuffen so lange, bis auch die sich mit einbringen. Impro braucht eben Input.

Und da ist sie bei Janka und Markus genau an der richtigen Stelle. Das Reutlinger Pärchen plaudert aus seinem Leben und liefert neben „Druckluftnagler“ und „Bauer sucht Frau“ manch Steilvorlage für das Duo, das mit seiner anschließenden Performance den Zuschauern die Lachtränen in die Augen treibt.

Impro-Kunst auf hohem Niveau ist es, was Dietlinde Ellsäßer und Jakob Nacken auf der Nürtinger Kulturbühne zeigen. Dabei hatten die zwei mindestens ebenso viel Spaß wie ihr Publikum.

ÖPNV in Altdorf: Busse sollen nicht über die B 27

Die Gemeinde Altdorf hat über die Änderungen im Linienbündel 11 beraten und sich gegen eine neue Streckenführung entschieden.

ALTDORF. Auch wenn die Veränderungen dieses Linienbündels 11, zu dem auch die Linien 805 und 808 (Anschluss an die S-Bahnhaltestelle Bernhausen) gehören, erst im Jahre 2024 wirksam werden, müssen die Vorbereitungen zur Ausschreibung dieses Bündels aufgrund der Insolvenz der Firma Melchinger in nächster Zeit abgeschlossen werden.

So hatte auch der Gemeinderat Altdorf über ein Änderungspaket zu beraten. Vorgeschlagen wurde, dass ab Frühjahr 2024 diese Zubringerbuslinien nicht mehr die S-Bahnhaltestelle in Bernhausen anfahren, sondern über die B 27 direkt zum zukünftigen Verkehrsknotenpunkt Leinfeld-Echterdingen-Flughafen führt. Hier könnten die ÖPNV-Nutzer dann aus mehreren möglichen weiterführenden ÖPNV-Angeboten (S-Bahn, Flughafen Fernbusse, Fern- und Regionalzüge) auswählen. Neben dieser

neuen Streckenführung war im Angebot weiter eine verbesserte Taktung an den Werktagen und an Sonntagen enthalten. Da dieses Angebot aber nicht mehr dem Basisangebot entspricht, müsste auch die Gemeinde Altdorf, wie die anderen Kommunen ebenfalls, einen jährlichen Zuschuss von etwa 5777 Euro leisten, im Falle von Zubestellungen nur an Sonn- und Feiertagen würden Kosten von jährlich 1477 Euro anfallen.

Kälberer: Bus hat kein
„Sonderfahrrecht“

Bürgermeister Kälberer stellte einerseits die Vorteile dieser veränderten Buslinie dar, machte aber in seinen Ausführungen auch darauf aufmerksam, dass gerade in Berufs-pendlerzeiten die B 27 staueplagt ist und der Bus kein „Sonderfahrrecht“ auf dieser Straße genießt. Insofern würde es sicherlich

zu Verspätungen kommen. Schlussendlich empfahl er, zunächst einmal den weiteren baulichen Verlauf des Projektes „S 21“ abzuwarten, um dann zu einem späteren Zeitpunkt erneut über die Busanbindung an den Fernbahnhof im Flughafen-Areal zu beraten.

Er plädierte aber für das zusätzliche Sonn-/Feiertagsangebot zur S-Bahnstation in Filderstadt-Bernhausen. Gemeinderat Christoph Wenzelburger wies erneut darauf hin, dass die Gemeinde Altdorf auf eine Busanbindung an den Bahnhof in Bempflingen drängen muss, wenn schon nicht der ehemalige Bahnhof Neckartailfingen reaktiviert werden wird. Bereits heute sei die Strecke zum S-Bahnhaltepunkt Bernhausen recht lang, staueplagt und mit Verspätungen verbunden. Dies würde durch eine Verlängerung der Busfahrt auf der B 27 noch verschlimmert, diesem könne er nicht zu-

stimmen. Zustimmung signalisierte er jedoch zur Anpassung des jetzigen Basisangebotes betreffend der Sonn-/Feiertagsregelung. Über die im Zuge der damaligen Bündelausschreibung 11 unternommenen Bemühungen (Anbindung der Gemeinde Altdorf an die Buslinie Nürtingen-Großbottlingen-Bempflingen/Bahnhof) erinnerte Kälberer, dass diese nicht erfolgreich waren.

Aber auch die Verwaltung war und ist der Auffassung, dass bei der nächsten Fortschreibung dieses Linienbündels unbedingt eine Busanbindung an den Bahnhof in Bempflingen erreicht werden muss. Die Gemeinderäte Helmut Wick als auch Güler Erdogan sprachen sich für den Erhalt des jetzigen Basisangebots, angepasst um die Sonn-/Feiertagsfahrten aus, sodass schlussendlich einstimmig diesem Verwaltungsvorschlag zugestimmt worden ist. käl